

Gillier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Presernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen nimmt die Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegen. — Bezugspreis: Vierteljährig K 18.—, halbjährig K 36.—, ganzjährig K 72.—. Fürs Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern 70 Heller

Nummer 19

Gilli, Donnerstag den 11. März 1920

2. [45.] Jahrgang

Umschwung.

Die nächste Zukunft steht im Zeichen der Revision der Friedensverträge. Das Werk von Versailles und St. Germain wird hinweg gefegt und ein neuer Bau, an dem auch die besiegten Staaten mitwirken werden, wird errichtet werden. Die nüchterne Vernunft, der eigene Vorteil siegt über die Gefühle des Hasses und der Rache.

Eine kleine Schrift von Meynard Keynes, betitelt „Die wirtschaftlichen Folgen des Krieges“, hat dem englischen Volke die Augen geöffnet über den Abgrund, an dessen Rand die Friedensverträge von Versailles und St. Germain nicht nur Deutschland und Deutschösterreich, sondern ganz Europa gerückt haben. Und mit einer Raschheit und Sicherheit, die in solch hohem Maße nur dem angelsächsischen Inselvolke eigen ist, ziehen die britischen Staatsmänner und Parteiführer die Konsequenzen aus dieser Erkenntnis: sie verlangen die Revision des Friedens.

Asquith hat die Abgrenzung der mitteleuropäischen Staaten als provisorisch bezeichnet. Die Höchstsumme der Deutschland aufzuerlegenden Kriegsschädigung beziffert er in Uebereinstimmung mit Meynard Keynes und im Gegensatz zur Entscheidung der Friedenskonferenz auf zwei Milliarden Pfund Sterling. Die Kommission des englischen Unterhauses hat sich für die sofortige Revision des deutschösterreichischen Friedens ausgesprochen.

Die Bestrebungen für eine Abänderung der Vertragsbestimmungen von Versailles und St. Germain sind in allen Entente-Staaten, mit etwaiger Ausnahme Frankreichs, in erstaunlichem Anwachsen. Nicht Sympathie fürs deutsche Volk hat die öffentliche Meinung auf einmal erfasst, sondern die Erkenntnis, daß ganz Europa eine wirtschaftliche und kulturelle Einheit bildet und daß Deutschlands Untergang den ganzen Erdteil mit ins Verderben ziehen müsse. Der Oberste Rat hat beschlossen, an

Die Auerhahnbalz.

Ende März tritt der Auerhahn in die Balz (Begattungszeit). Wie bei vielen anderen Wildgattungen, so kann man auch beim Auerhahn die Wahrnehmung machen, daß nicht bloß die Balzplätze regelmäßig wieder gewählt werden, sondern auch der gleiche Baum aufgesucht wird. Sein Gesang ist Ausdruck von Kraft und Wohlbehagen, von Liebessehnsucht und Ständesbehauptung und dient zur Anlockung der Hennen.

Wer den Auerhahn noch nicht gehört hat, der wird das erstmalig erstaunt sein, von einem so stattlichen Vogel keine anderen Töne zu hören, als das schon durch Freunde etwa vorgemachte Knappen. Es ist aber nicht so ganz leise, vielmehr ein so eigentümlich prägnanter Ton, daß er in der Stille des Morgens und in der majestätischen Waldruhe, besonders wenn der Wind vom Hahne herwärts zieht, auf mehrere hundert Schritte vernehmbar ist.

Das Knappen wird verschieden durch Buchstaben zu geben versucht, wie „klipp, klipp“ oder „kulipp, kulipp“, auch „töb, töb, töb, öb—öb—öb“ usw. Anfänglich hört man nur das Knappen ein-tönig, später folgt es schneller und doppeltönig aufeinander 5—10 mal und endet dann im Hauptschlag, welcher etwa wie „Gluck“ und etwas deut-

Deutschlands Wiederaufbau mitzuarbeiten und ihm größere Mengen Rohstoffe zu liefern.

Das ist ein Umschwung in der Politik der Entente-Staaten, dessen Folgen noch gar nicht abzuschätzen sind. Deutschland wird aus seinem tiefen Falle mit einem Ruck sich wieder aufrichten und die Wunden, die es beim Sturz erlitten, werden rasch verheilen und in einigen Jahren nur noch als Narben zu erkennen sein. Die Gründung Großdeutschlands ist der Verwirklichung näher gerückt, als manche hierzulande es sich vorstellen, und seine Grenzen, die in der jetzigen Form ein Hohn sind auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker, werden zu seinen Gunsten korrigiert werden.

Die Deutsche Republik ist ein Nationalstaat geworden, wie es deren unter den am Krieg beteiligten Ländern keinen zweiten gibt. Die Abstosung der fremden Volksteile wird sich in Zukunft als Segen und Wohlthat für Deutschland erweisen; es wird in der Gewährung von Freiheiten und Rechten an anderssprachige Staatsbürger durch keinerlei Bedenken gehindert sein und der zivilisierten Menschheit auf dem Wege der Humanität und Kultur voranschreiten können. Die frühere Abneigung gegen Deutschland kann sich in allgemeine Sympathie verwandeln und sein Ansehen könnte die glanzvollste Vergangenheit überstrahlen.

Eine schwere Verantwortung lastet jetzt auf den Führern des deutschen Volkes. Denn ihre Entschlüsse und Verfügungen, ihre Erklärungen und Forderungen werden von ausschlaggebender Bedeutung für eine lange Zeitdauer sein. Die politische Führung des Deutschen Reiches, die in den Tagen des Glücks so häufig die sichere und feste Hand vermissen ließ, benötigt in der nahen Zukunft einer besonders klugen und zielbewußten Steuerung. Die Staatsmänner des deutschen Volkes werden sich von den beiden Extremen der Unterschätzung und der Ueberschätzung, der Würdelosigkeit und des Hochmutes fernhalten müssen. Sie dürfen nicht winseln und klagen und nicht ihre

licher hörbar wird als das Knappen. Nach dem Hauptschlag erfolgt das „Schleifen“, „Wegen“, „Einspielen“, „Stägel“, das wie „schischisch, schischisch, schischisch“ lautet und 3—4 Sekunden andauert. Das Schleifen ist nicht so weit hörbar wie das Knappen. Während des Schleifens ist der Hahn taub und unachtsam. Diesen Moment benützt der Jäger zur Annäherung, bezw. zum Anspringen an den Hahn. Während des Balzens sträubt er sein Gefieder, läßt die Schwingen hängen, sächert den Stoß und trippelt auf dem Aste beständig hin und her.

Mit Tagesanbruch versammeln sich die Hennen auf dem Balzplatz, worauf der Hahn zu Boden streicht, um sie zu treten. Vor seinem Harem balzt der Hahn noch gerne fort, blättert mit den Schwingen, sächert den Stoß, hüpfst in die Höhe und macht allerlei tolle Kapriolen. Der Hahn tritt an einem Morgen wohl 5—6 Hennen. Ist der Liebesreigen vorüber, so zerstreuen sich Hahn und Hennen gewöhnlich nach verschiedenen Richtungen, um dem Gehege nachzugehen. Kommen auf den Balzplatz mehrere Hähne, so setzt es zwischen ihnen erbitterte Kämpfe ab, bis der schwächere abgekämpft ist und die Flucht ergreift.

Die Jagd auf den Auerhahn bildet ein hervorragendes Vergnügen für jeden passionierten Weidmann. Das Eigenartige, das Geheimnisvolle, womit

ganze Ehre hinwerfen für ein Einsengericht; sie dürfen sich aber auch nicht auf den unverföhnlich Ge-kränkten ausspielen und dürfen die Hand, die ihnen zur Versöhnung angeboten wird, nicht ausschlagen.

Denn nur eine Zusammenarbeit bei gegenseitiger Achtung kann Gutes stiften für beide Teile und für die gesamte Menschheit. Dieser Grundsatz gilt nicht nur in den zwischenstaatlichen Beziehungen, er gilt auch im kleinen Kreise im selben Staatsverbande.

Die Koalitionskrise in Deutschösterreich.

Mühsam schleppen sich die Beratungen der beiden Koalitionsparteien über die wichtigen Fragen der Vermögensabgabe und der Heeresorganisation weiter, ohne daß bisher ein Einverständnis über die grundlegenden Bestimmungen erzielt werden konnte. Wenn der Staatssekretär Dr. Mayr in öffentlicher Rede auf diese Schwierigkeiten innerhalb der Koalition mit dem Worte anspielte, daß „es kaum mehr weiter gehe“, so gab er damit der in allen Parteien vorherrschenden Empfindung Ausdruck und nur der Umstand, daß ein Minister aus seinem Herzen keine Mördergrube machte, hat ein gewisses Aufsehen erregt, das sich natürlich sofort in Krisengerichte umsetzte.

Die Regierung hat bisher in der Nationalversammlung keine Niederlage erlitten; auch wenn die Mehrheit der Abgeordneten mit der Politik des Staatskanzlers, wie zum Beispiel in der Frage der Prager Vereinbarungen oder wie in der ungarischen Frage, nicht ganz einverstanden war, vermied sie es, Schwierigkeiten zu bereiten; allein die Festigkeit und Leistungsfähigkeit der Koalition hat unter diesen wachsenden, wenn auch latenten inneren Gegensätzen so stark gelitten, daß sie der Lösung, der ihr noch obliegenden Aufgaben nicht mehr gewachsen erscheint.

die Balz umgeben ist, mag zur Folge haben, daß die Balzzeit von jeher in Prosa und Poesie vielfach verherrlicht wurde. Ihr huldigen deshalb auch die vornehmsten und höchsten Weidmänner mit besonderer Zuneigung. Weite Reisen werden unternommen, Geld und Zeit werden geopfert, Strapazen ertragen, um sich den Genuß der Auerhahnbalz zu verschaffen. Ein großer Teil der Reize dürfte auch darin zu suchen sein, daß die Balzzeit in eine Zeit fällt, in der der Weidmann nach längerer Untätigkeit sehr gerne wieder zur Büchse greift und hinauszieht in die im Erwachen begriffene Frühlingsnatur.

Die Hahnjagd beschränkt sich fast ausschließlich auf die Balzzeit, da die Suche mit dem Vorstehhund nur selten ausgeübt wird. Naht die Balzzeit, so findet man den Berufsjäger spät am Abend und am frühen Morgen im Revier, um die vorhandenen Hähne zu bestätigen und zu verlosen; am Abend beobachtet er am Einsfall den Hahn, wo er mit tausendem Schwingenschläge einfällt, hie und da auch einen gröhrend-träuschenden Kehlaut, das Kröpfen oder Würgen, hören läßt. Fällt der Hahn noch bei gutem Schußlichte ein, so kann er am Einsfall erlegt werden. Will man am Einsfalle nicht schießen, so wartet man das Einbrechen der Dunkelheit ab und verläßt in aller Stille den Platz, um denselben am folgenden Morgen in aller Frühe (3 Uhr)

Wenn der Staatssekretär Dr. Mayr bei seiner pessimistischen Beurteilung der gegenwärtigen Regierungskoalition es als besonders bemerkenswert bezeichnete, daß sich auf der Salzburger Länderkonferenz die Grundlinien einer neuen, alle drei Parteigruppen der Nationalversammlung umfassenden Koalition entwickelt hätten, und eine solche Koalition als zweckdienlicher als die gegenwärtige bezeichnete, so deutet das darauf hin, daß sich parteipolitische Verschiebungen vollzogen haben, die in Regierungskreisen für bedeutend genug erachtet werden, um aus ihnen auf die Möglichkeit einer innerpolitischen Neuorientierung zu schließen.

Auf der Salzburger Konferenz hatte ein Teil der sozialdemokratischen Vertreter, darunter auch die Niederösterreichs und Wiens, entgegen der zentralistischen Parole der Parteileitung, für die bundesstaatliche Verfassung gestimmt. Das bestätigte, daß innerhalb der sozialdemokratischen Partei erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen, bewies aber auch, daß der Einfluß der sozialdemokratischen Parteileitung, der seit den Wahlen die Nationalversammlung vollkommen beherrschte, außerordentlich stark zurückgegangen ist und heute kaum mehr als der maßgebende und entscheidende Faktor in der inneren Politik gelten kann. Diese Wahrnehmung wird dadurch bestätigt, daß der Abgeordnete Dr. Otto Bauer sofort nach dem Bekanntwerden der Äußerungen des Staatssekretärs Dr. Mayr entschlossen war, diesen in der Nationalversammlung aufs schärfste anzugreifen und zu stürzen, diese Absicht aber wieder aufgegeben hat.

Auch die neueste Koalitionskrise wird deshalb wahrscheinlich latent bleiben, das heißt sich lediglich in der Fortsetzung des inneren Kampfes der beiden Koalitionsparteien, Sozialdemokraten und Christlichsozialen, in Verfassung, Vermögensabgabe und Wehrgesetz auswirken. Aus den Äußerungen des Staatssekretärs Dr. Mayr läßt sich aber herauslesen, daß die Christlichsoziale Partei dabei beharrt, daß vor der Verabschiedung der Vermögensabgabe und des Wehrgesetzes die Verfassungsfrage erledigt werde, da sich erst auf der Grundlage einer entgeltlichen Verfassung, die „die Wiener sozialistische Oberherrschaft“ beseitige, die Verwaltung und Verwendung des Ertrages der Vermögensabgabe sicherstellen lasse. — Derselbe Auffassung scheint auch von den Großdeutschen vertreten zu werden.

Die tschechoslowakische Verfassung.

Nach langen Kämpfen zwischen den tschechischen Parteien ist nunmehr der endgültige Entwurf der

wieder zu beziehen, wobei man in einer Entfernung von 100—150 Schritte halt macht vor dem Baume, auf welchem er sich am Abend eingeschungen hatte. Beginnt der Hahn flott zu balzen, so wird er während des Schleifens angesprungen, wobei man 2—3 weite Schritte zur Annäherung macht und sich dann absolut ruhig verhält, bis wieder ein neues Gähnel folgt. Man schieße nur bei genügendem Schußlicht und nur während des Schleifens, weil dann bei etwaigem Fehlen noch ein zweiter Schuß angebracht und der Fehler ausgebeßert werden kann. Während des Anspringens suche man sich möglichst gedeckt zu halten und beim Haltmachen gut auf beide Füße zu stellen.

Wer nicht genug Zeit, Lust oder Geschick hat, einen Hahn selbst aufzusuchen und zu bestreiten, der stellt Hahnverloser auf, denen die Aufgabe zufällt, den Hahn einzurichten und denselben vor dem Rohr eines Unberufenen zu schützen.

Mit der Auerhahnbalz gerät auch das Jägerblut bei den Wilderern in Wallung. Geschmiert mit allen Salben, kundig aller erdenklichen Jagdkünste, verstehen die Wilderer dem Berufsjäger so manches Schnippchen zu schlagen. Sie suchen die Balzplätze auf, beunruhigen und schädigen den Auerwildstand. Im Gebirge nächtigen sie meist an Feuer im Walde (nicht in den Sennhütten u. dgl. wie die berechtigten Jäger). Hat man Anlaß, die

neuen tschechoslowakischen Verfassung von der Prager Regierung fertiggestellt worden. Die neue Verfassung des tschechoslowakischen Staates wird demnach durchaus zentralistisch sein und praktisch die tschechische Staatsprache festsetzen, trotzdem die Wertangabe auf den tschechischen Bankwerten in nicht weniger als sechs Sprachen aufgedruckt werden muß, damit sie zirkulationsfähig sind. Der Geist, der die Regierung Tuzar-Benesch und die tschechischen Parteien bei dem Entwurf der neuen Verfassung beseelt, bleibt dadurch gekennzeichnet, daß bei der Beratung und Beschlußfassung dieser Verfassung der tschechoslowakischen Republik den fast vier Millionen Deutschen, die ihr angehören, auch nicht eine einzige Stimme eingeräumt wird. Aber nicht genug daran! Ein Paragraph der neuen Verfassung bestimmt auch, daß die neu-gewählten Abgeordneten beim Eintritte in die Nationalversammlung ihr Gelöbniß ohne jeden Vorbehalt ablegen müssen, widrigenfalls ihr Mandat sofort erlischt. — Die Deutschen werden bei ihrem Eintritte in die tschechoslowakische Nationalversammlung also nicht einmal feststellen dürfen, daß die neue Verfassung ohne ihre Mitwirkung zustande gekommen ist! Im alten Oesterreich, wo, wie Kramarsch und Benesch der Friedenskonferenz erzählten, die Tschechen mit den brutalsten Gewaltmitteln niedergehalten wurden, war es den Tschechen gestattet, beim Eintritte in das Abgeordnetenhaus eine verfassungsrechtliche Rechtsverwahrung abzugeben. Im tschechoslowakischen Staate ist den Deutschen ähnliches nicht gestattet und damit ist dieser Staat von vornherein als eine demokratische Karikatur, als ein Polizeistaat gekennzeichnet.

Politische Rundschau.

Inland.

Die Fremdengefahr.

Die Fremden glauben, schreibt Jugoslawija, daß sie aus unserem Staate noch weiterhin das Geld unseres Volkes in die Fremde, die uns feindlich gesinnt ist, verschleppen können. Laßt euch nicht fürder täuschen und ausbeuten! Erwachet und schließet die Reihen! Scheuchet den Feind aus unserem Lande! Als echte Jugoslawen habt ihr die Pflicht, die Tafeln deutscher und magyarischer Versicherungsgesellschaften von euren Häusern zu entfernen. Das Blatt schließt den Aufruf mit dem Hinweis auf die Ankündigung einer slawischen Versicherungsgesellschaft im Inseratenteil.

Bettern- und Günstlingswirtschaft in Slowenien.

Die Presse der Slowenischen Volkspartei und der Demokratischen Vereinigung ist seit dem Wechsel in der Laibacher Landesregierung in leidenschaftlichen Streit entbrannt und überhäuft gegenseitig die Parteiführer mit Vorwürfen, daß sie ihre Ämter für die Einführung einer schrankenlosen Bettern- und Günstlingswirtschaft mißbraucht hätten. Es ist zwar nicht besonders erbaulich, in bretester Öffentlichkeit schmutzige Wäsche zu waschen, aber in diesem Falle scheint die Arbeit im Interesse der Reinigung des öffentlichen Lebens nützlich und notwendig zu sein.

Anwesenheit eines solchen frechen Konkurrenten beim Anspringen an den Hahn zu vermuten, so setze man hier und da bei einem Spiele aus, horche, ob ein anderer springt und überlege zutreffenden Falles, wie er abzufassen wäre.

So stand bei einem Bezirksgericht in Obersteiermark ein Wilderer unter der Anklage, einen beledeten Jäger gelegentlich der Verlosung der Hähne irreführt zu haben, indem er den Balzgesang des Hahnes nachahmte. Der Wilderer verteidigte sich und behauptete, daß eine naturgetreue Nachahmung der Balzgerie unmöglich sei — es wird doch nicht ein Hahn auf so einen Leim gehen. Der Richter — ein alter erfahrener Hahnjäger — schloß sich der Anschauung des Wilderers an und fällt den Freispruch. Der Wilderer dankte für die Freisprechung und ließ beim Verlassen des Gerichtssaales zur größten Ueberraschung des Richters den Balzgesang des Hahnes ganz naturgetreu ertönen.

In einem Hahnreviere bei Freistadt in Oberösterreich sprang eines Morgens ein Notar den Hahn lustig an; da krachte plötzlich ein Schuß, der Hahn fiel herunter, ein Wilderer hob ihn auf und suchte das Weiße. Der Notar stand wie gelähmt da und ehe er so recht zur Befinnung kam, war der Frevler mit seiner Jagdbeute spurlos verschwunden. Freilich, so oder so, das Gerüstwerden ist für den Auerhahn das Ende seiner Abenteuer. Wie

Die neue Landesregierung für Slowenien.

Die Zentralregierung hat über Vorschlag des Landespräsidenten Dr. Johann Brejc folgende sechs Volksbeauftragte in die Laibacher Landesregierung ernannt: für innere Angelegenheit Prof. Gottlieb Nemec, für Unterricht und Kultus Dr. Karl Verstovšek, für Justiz Josef Fon, für soziale Fürsorge Dr. Andreas Gosar, für Landwirtschaft Jakob Jan und für öffentliche Arbeiten Ing. Dušan Sernec.

Spaltung der slowenischen Sozialdemokratie.

Das Laibacher Hauptorgan der slowenischen Sozialdemokratie, Naprej, veröffentlicht einen Aufruf, worin die Parteimitglieder vor den kommunistischen Führern Furlan, Ing. Gustinčič, Dr. Lemež und Petrič gewarnt werden, welche schon längere Zeit gegen die Interessen der Arbeiterschaft wirken und nun den offenen Bruch mit der Parteileitung vollzogen haben. Die bürgerlichen Parteien hätten sich dieser Männer, deren politisches Vorleben das Blatt scharf kritisiert, beunruhigt, um die Phalanx der organisierten Arbeiter zu zersplittern und zu zerschlagen. Die Spaltung hat sogar auf den Redaktionsstab des sozialdemokratischen Organes übergriffen, dessen einer Mitarbeiter Solouh aus der Schriftleitung ausgetreten und zu den Kommunisten übergegangen ist. Diese Unzufriedenen, deren Sprachrohr das in Laibach erscheinende Blatt Ujedinijenje, zu deutsch Vereinigung, ist, begründen ihre Loslösung von der Partei mit deren Ministerialisierung und der dadurch bewirkten Verwässerung des Parteiprogrammes.

Das Arbeitsprogramm der Nationalvertretung.

Zu den nächsten Arbeiten, deren Erledigung der Nationalvertretung obliegt, gehört die Genehmigung des Friedens mit Deutschland, der Gesetzentwurf über das Budgetzwölftel, der außerordentliche Kredit und der Gesetzesvorschlag über die Kriegsgewinnsteuer.

Erhöhung der Tagelder für die Abgeordneten.

Die Tagelder für die Abgeordneten sollen, einem Antrag zufolge, von 50 auf 80 Dinar = 320 Kronen erhöht werden.

Das Programm der neuen Zentralregierung.

In der ersten Sitzung der Nationalvertretung entwickelte der Ministerpräsident Protič das Programm der neuen Regierung. Er erklärte sich für die parlamentarische Erledigung des Verfassungsentwurfes und für die nachträgliche Genehmigung der von der früheren Regierung herausgegebenen Verordnungen durch die Volksvertretung. Er erinnerte an die Proklamation des Thronfolger-Regenten vom 24. Dezember 1918 und versprach, sein Amt zu führen „im Geiste der staatlichen Einigung mit weitestgehender Selbstverwaltung und Gewährung breiter politischer Freiheiten und staatsbürgerlicher Rechte“. In der Außenpolitik werde sich die neue Regierung bemühen, die von der Vor-

hoch sein kulinarischer Wert in der Küche geschätzt wird, das mag ein kleines Geschichtchen beweisen. Der Pfarrer eines Gebirgsdorfes erhielt vom Förster einen Auerhahn zum Geschenke. Die Pfarrersköchin, welche noch niemals einen Auerhahn zubereitet hatte, holte sich Rat bei der Köchin des Försters. Und da erhielt sie folgendes Rezept: Erstens amal muß ihn im Keller an der Luft hängen lassen a ganze Wochen; nachher amal muß ihn vier Tag' lang in Boden eingraben, daß er ins Dämpfen kommt und die Zähigkeit verliert; nachher amal muß ihn recht sauber rupfen und muß ihn mit einer glühenden Kohl' die Haarl'n abbrennen; nachher amal muß ihn ausnehmen und muß ihn von außen und innen mit Salbeiblätter recht fest einreiben und drei Tag lang wird er in Essig ein'beizt mit die feinsten G'würz; nachher amal muß ihn recht schön spicken, muß ihn füllen mit die besten Sachen; a halbe Stund' wird er in Madeira g'sotten, nachher wird er in Butter schön bräunlet rausbraten und wenn er fertig is, nachher wirft ihn am Mist, denn mehr is das zaache Luder net wert.

Das Rezept ist etwas umständlich, aber probat und wir können es allen Hausfrauen, welche Mitleid haben mit den Zähnen ihrer Eheherren, auf das angelegentlichste empfehlen.

A. S., Eilbi.

gängerin begangenen Fehler zu verbessern und die Adriafrage im Vertrauen auf Gott und die Verbündeten einer gedeihlichen Lösung zuzuführen.

Verband der deutschen Presse.

Das Deutsche Volksblatt in Neufahr macht den Vorschlag, einen Verband der deutschen Presse in Jugoslawien zu gründen, der die oberste Instanz in allen Fragen der öffentlichen Erziehung der deutschen Bevölkerung werden soll. Der Verband der deutschen Presse soll in den Schwäbisch-deutschen Kulturbund eingegliedert werden.

Ausland.

Eine internationale Anleihe für Deutschland.

Der Oberste Rat hat Deutschland die Erlaubnis erteilt, zur Beschaffung der notwendigsten Rohstoffe und Lebensmittel eine internationale Anleihe auszusprechen.

Deutsch-russische Annäherung.

Die Deutsche Reichsregierung hat beschlossen, mit Rußland in Verhandlungen über den Austausch der Kriegsgefangenen einzutreten und eine Studienkommission zur Prüfung der wirtschaftlichen Lage nach Rußland zu entsenden. Die Aufnahme von Handelsbeziehungen zwischen den beiden aufeinander angewiesenen Republiken ist schon in nächster Zukunft zu gewärtigen.

Eine Verkehrskontrollkonferenz in Wien.

Die Entente hat sich mit einer dringenden Note an die Regierungen der Nachfolgerstaaten einschließlich Polens gewendet, in der die Ernennung von Vertretern für die in Wien zusammentretende Verkehrskontrollkonferenz verlangt wird. Die Regierungen werden aufgefordert, ihre Vertreter mit weitgehenden Befugnissen auszustatten, da nur durch ein aktives Eingreifen der Konferenz die trostlosen Verkehrsverhältnisse verbessert werden können. Die Kontrollkommission soll unter dem Vorsitz eines französischen Fachmannes tagen.

Die Freiheit in der Tschechoslowakei.

Die deutschen Vorstellungen im Brünner Stadttheater haben das tschechische National- und Freiheitsbewußtsein derart gereizt, daß Militär einschreiten mußte, um die deutschen Theaterbesucher vor den tschechischen Demonstranten zu schützen. Die Vorstellungen erlitten infolge dieser Rundgebungen eine zweistündige Verspätung.

Föderalistische Bestrebungen in der Tschechoslowakei.

Gegen den in der tschechoslowakischen Verfassung festgelegten strengen Zentralismus macht sich unter den nichttschechischen Völkern, einschließlich der Slowaken, eine starke Gegenströmung geltend. Es wird die Selbstverwaltung für die Länder Böhmen, Mähren, die Slowakei mit Karpatenrußland verlangt; nur die auswärtige Politik, die Landesverteidigung und die Finanzwirtschaft sollen, ähnlich wie dies in der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie der Fall war, allen Bestandteilen der Republik gemeinsam sein.

Italienische Ränke.

Der Ausschuß für äußere Angelegenheiten hat die italienische Regierung aufgefordert, den Anschluß Montenegros an Jugoslawien zu verhindern, falls sich die Mehrheit der Bevölkerung in unbeflügelter Abstammung für die montenegrinische Selbständigkeit aussprechen sollte. Ferner wird in der Erklärung die Aufteilung Albaniens bedauert, die nur dazu dienen werde, einen Teil des Landes gewaltsam unter fremde Oberhoheit zu zwingen.

Die verbende Kraft des Bolschewismus.

An der sibirischen Front (Baikalsee) weigerten sich japanische Pioniertruppen, gegen die bolschewistische Armee zu kämpfen, und sind in größeren Massen zu den russischen Revolutionären übergelaufen.

Angebliche Bolschewiken Herrschaft in Portugal.

Reisende, welche infolge des Streikes der Eisenbahn- und Telegraphenangestellten die portugiesisch-spanische Grenze mittelst Automobil passierten, erzählten, daß in Lissabon und Oporto die bolschewistische Bewegung sich durchgesetzt habe und in diesen beiden Städten die Räte-Republik ausgerufen wurde. Die portugiesische Gesandtschaft in Madrid erklärt, daß diese Berichte den Tatsachen nicht entsprechen.

Der Völkerbund.

Japan hat offiziell den Wunsch ausgedrückt, daß Deutschland und Österreich unverzöglich zum Beitritt in den Völkerbund eingeladen werden sollen. In Italien und England kommt eine ähnliche Meinung zum Durchbruch. Auch Rußland soll baldmöglichst zugezogen werden.

Aus Stadt und Land.

Die Protestversammlung, welche die Fleischhauergenossenschaft Ellier für Sonntag, den 7. März, ins Hotel Union einberufen hatte, war von Teilnehmern aus allen Teilen Sloweniens besetzt. Die Versammlung eröffnete der Vorsteher der Ellier Fleischhauergenossenschaft Herr Rebeuschegg und begrüßte alle Erschienenen sowie den Vertreter der Regierung Dr. Fohn. Ueber seinen Vorschlag wurden in das Präsidium die Herren Hobnik aus Sachsenfeld, Schener aus Reichenburg und Windischer aus Rudolfswert gewählt. Als erster Redner meldete sich der Vorsteher der Laibacher Fleischhauergenossenschaft Herr Marčan zu Worte, welcher die gegenwärtige ungünstige Lage des Fleischhauergewerbes in markanten Strichen zeichnete. Die Regierung schreibe Höchstpreise für den Verkauf von Fleisch und Häuten vor, nicht aber auch gleichzeitig Höchstpreise für das Vieh. Da die kroatischen Fleischhauer durch keinerlei einschränkende Bestimmungen gebunden seien, so können sie den Bauern ganz andere Preise bieten als die Fleischhauer in Slowenien; die Folge davon sei, daß das Vieh in unsern Gebieten von den Kroaten aufgekauft werde. Dadurch werde das heimische Fleischhauergewerbe zerrüttet und der Viehhandel den diversen Schmugglern, Zwischen- und Kettenhändlern ausgeliefert. Aber auch die Allgemeinheit leide unter diesen Verhältnissen empfindlichen Schaden und der Zeitpunkt sei nicht ferne, wo in Slowenien überhaupt kein Fleisch mehr zu haben sein werde. Redner kritisierte das Wirken der Laibacher Viehverwertungsgesellschaft, welche als einzige derartige Anstalt in Slowenien aus der Kriegszeit übrig geblieben sei. Der kostspielige Beamtenapparat, der in der Anstalt beschäftigt sei, sollte für eine nützlichere Betätigung herangezogen werden als für die bloß preissteigernde Pflückerarbeit im Fleischhauergewerbe. Redner verlangte deshalb die Aufhebung der Viehverwertungsgesellschaft. Er forderte ferner die Abschaffung der bisher geltenden Ausfuhrscheine von einer Gemeinde in die andere und die Einführung einer für einen längeren Zeitraum gültigen Fleischhauer-Legitimation. Nach ihm kamen eine Anzahl Redner zu Worte, welche durch Anführung konkreter Beispiele das schikanöse Vorgehen der Behörden gegen die Fleischhauer beleuchteten: so die Herren Golob aus Warburg, Sutter aus Gonobitz, Wagrاندl aus Pettan, Windischer aus Rudolfswert, Jorzini aus Windisch-Graz, Gradt aus St. Marein, Rogelj aus Rispdorf an der Pal und Hobnik aus Sachsenfeld. Unter stürmischem Beifall erklärte sodann der Vorsteher der Ellier Fleischhauergenossenschaft Herr Rebeuschegg, daß die Fleischhauer am 18. Jänner die Regierung gebeten haben, Ordnung zu schaffen, aber jetzt sei der Augenblick gekommen, zu fordern. Die Fleischhauer in Slowenien leben mit ihren kroatischen Kollegen unter der gleichen Dynastie und im gleichen Staate, sie verlangen daher auch gleiche Rechte und Freiheiten. Er kennzeichnete sodann die Sachkenntnisse einiger Organe der Preisprüfungskommissionen, welche direkt verbläffende Ansichten über die anatomische Zusammensetzung eines Rindes produzieren. Die angeführten Beispiele erregten stellenweise schallende Heiterkeit. Er verlangte, die Herren, welche so kluge Vorschriften herausgeben, sollten einmal eine Probeschachtung veranstalten und darnach den Gewinn berechnen, der auf den Fleischhauer entfalle. Das leichtfertige Experimentieren mit der Existenz eines ganzen Standes müsse ein Ende haben. Hierauf wurde eine Entschlieung vorgelesen und einstimmig angenommen, in welcher gegen das willkürliche und unsachliche Wirken der Preisprüfungskommissionen protestiert wird; wenn Höchstpreise für Fleisch und Häute vorgeschrieben werden, so müßten auch die Viehpreise moralisiert werden. Da dies aber nicht durchführbar sei, müsse der freie Handel nicht nur für Vieh, sondern auch für Fleisch und Häute zur Geltung kommen. Ferner wird die Aufhebung der Viehverwertungsgesellschaft in Laibach verlangt. Es wurde beschlossen, die Entschlieung durch eine aus den Herren Marčan (Laibach), Achtig (Warburg), Wagrاندl (Pettan) und Rebeuschegg (Ellier) bestehende Abordnung der Zentralregierung in Belgrad persönlich zu überreichen und eine Abschrift

hieron dem Bezirkshauptmann in Ellier behufs Weiterleitung nach Laibach gleichfalls durch eine Abordnung zu übermitteln. Zum Schlusse wurde die Gründung eines Verbandes der Fleischhauer und Selcher für ganz Jugoslawien beschlossen und die Laibacher Fleischhauergenossenschaft mit der Durchführung der Vorarbeiten betraut.

Konzert des Fräulein Lisi Matič.

Unsere bestbekannte heimische Violinkünstlerin Fräulein Lisi Matič, veranstaltet am Samstag den 11. d. M. im kleinen Saale des Hotels Union ein Konzert, dessen Vortragsordnung aus lauter erlesenen Meisterwerken zusammengesetzt ist. Den Beginn des Konzertes macht die herrliche E-moll Sonate von Eduard Grieg, drauf folgt das B-dur Trio von Mozart, der zweite Teil des Konzertes umfaßt Stücke von Burmeister, Tschaikowsky u. a. Fräulein Lisi Matič hat sich die Mitwirkung des Herrn Dr. Fritz Zangger (Klavier), Herrn Eduard Interberger (Harmonium), Herrn Oskar Wagner (Cello) und Herrn Karl Hauswirt (Baß) gesichert. Die jugendliche Künstlerin hat sich so oft im Dienste der Allgemeinheit opferfreudig betätigt, daß es wohl Ehrenpflicht des Publikums ist, sich durch einen vollen Saal dankbar zu erweisen. Den Kartenvorverkauf hat aus Gefälligkeit Herr Lukas Putan übernommen.

Jagaball-Nachklänge.

Ein Leser schreibt uns: Die Nova Doba bringt eine Nachricht, derzufolge die Polizei einen Slowenen, der am Jagaball Abend beim Eingange des Hotels Union den Klängen der Musikkapelle lauschte, mit aufgepflanztem Bajonett abgeführt habe. Diese Mitteilung ist vollständig unzutreffend, erstens weil die Wache weder Gewehr noch Bajonett, sondern den Dienstrevolver trug, und zweitens, weil sie vor dem Hotel Union überhaupt niemanden verhafteten. Zu wundern ist nur, daß sich die Polizei solche unwahre Beschuldigungen ruhig gefallen läßt. Die Tendenz der Meldung liegt ja klar zutage.

Erziehung zum Sport

ist eine Forderung der modernen Zeit, die von vorzopstern Leuten zwar gelehrt, von unserer Behörde aber, die dem Fortschritt huldigt, gründlich erfaßt und eifrig betrieben wird. Und an die Spitze ihrer Erkenntnis stellt unsere Obrigkeit das Wahrwort: Warum denn in die Ferne schweifen, liegt der Sannsteg doch so nah! Das Gerippe der Brücke ist halbwegs fertig, nur einige Bretter, womöglich nicht aneinander schließend, über die Balken gelegt und nun kann der Sport beginnen. Da aber jung und alt bisher scheinbar keine beträchtliche Turnfertigkeit besaß, ließ die Behörde für den Anfang an beiden Ufern die Zugänge mit Planen und Gittern verammeln, damit nur die Gewandtesten und Geübtesten darüber balanzieren, die Ungeschickten und Furchtjamen aber vorläufig durch die hölzerne Barrikade vor allzu großer Kühnheit zurückgeschreckt würden. Aber die Gelenkigkeit der Bevölkerung, der mündigen und unmündigen, wuchs dank der Weisheit der Behörde von Tag zu Tag; das Schwindeln des Kopfes legte sich, todesverachtender Mut schwellte die Brust und die verrosteten Sprunggelenke erhielten federnden Schwung. Und siehe da, die bretternen Hindernisse lichteteten sich immer mehr und die wackeligen Balken des Sannsteges schaukelten unter dem behutsam tänzelnden und von empfindlich balanzierenden Händen gesteuerten Schritt der neu erzogenen Sportfreunde. Unserer hohen Obrigkeit gebührt inbrünstiger Dank und vorbehaltlose Anerkennung, weil sie es verstanden hat, durch simple und zwanglose Mittel in der Bevölkerung den Sinn für Aquilibristik zu wecken und die in uns allen latent schlummernden genialischen körperlichen Fähigkeiten auf einen hohen Grad der Vollkommenheit zu entwickeln. Bisher ist weder Kind noch Regel ins Wasser gestürzt, weder ein Arm gebrochen, noch ein Fuß verrenkt worden. Hoch klingt das Lied der hohen Obrigkeit. Es wäre sehr wertvoll, zu erfahren, ob man auch anderswo mit solcher Klugheit, fast möchte man sagen Feinesse, die sportliche Betätigung belebt; wenn ja, wäre es außerordentlich wissenswert, die anderswo in dieser Hinsicht gemachten Erfahrungen unfaßlich zu erfassen. Denn wenn anderswo die bei uns erreichte Stufe körperlicher Geschicklichkeit noch nicht erklimmen wäre, so könnte unser Ellier Brückenbau als hervorragendes Erziehungsmittel allgemein bestens empfohlen werden. Denn die beim Sannsteg in Szene gesetzten Gelenksübungen, die ohne sachliche Anleitung zur überwiegenden Mehrheit von Kindern produziert werden, verdienen es wohl, für Muster Ellier weit und breit Propaganda zu machen.

Forderungen an das liquidierende Kriegsministerium hatten, wie uns mitgeteilt wird, bereits in vielen Fällen Erfolg, indem Monatszahlungen geleistet wurden, um Löhne auszusahlen

und die Betriebe aufrecht erhalten zu können. Die Parteien, worunter selbstverständlich auch die Angehörigen der jetzigen Nationalstaaten einbezogen sind, sollen sich unter Angabe ihrer Forderungen direkt dem liquidierenden Kriegsministerium, 15. Abteilung, Wien, I. Bezirk, Uraniastraße 14 anmelden. Es verlautet auch, daß die fernerzeitigen Einzahlungen für das Kriegsalbum der 87er ebenfalls vom liquidierenden Kriegsministerium zurückerstattet werden. Eine amtliche Verlautbarung darüber wäre in vielfältigem Interesse dringend zu wünschen.

Verloren: Eine schwarze Papier-Geldtasche, enthaltend 530 K in Banknoten und einen Militärbefreiungsschein, lautend auf den Namen Max Samec, ausgestellt vom Ergänzungskommando in Cilli; ferner eine Banknote zu 100 K.

Gefunden: Ein leeres Weinsäß für 332 Liter, abzuholen bei der Polizei; ein goldener Ring, gefunden am 19. Februar, abzuholen beim Stadtmagistrat Cilli; eine schwarzlederne Geldtasche, enthaltend 5 K in Banknoten und 90 Heller in Marken, gefunden am 28. Februar auf dem Bahnsteig des Cillier Bahnhofes, abzuholen beim Stadtmagistrat Cilli.

Dr. Heinrich Gartenauer, Schultat i. R., ist in Paris bei Salzburg gestorben. Er stammte aus Oberösterreich, diente jedoch fast die ganze Zeit seiner Lehrtätigkeit am Laibacher ersten Staatsgymnasium. Nach dem Umsturz wurde ihm seine Wohnung genommen und er mußte als alter gebrechlicher Mann die slowenische Hauptstadt verlassen. Er war ein treuer deutscher Mann und hat am völkischen Leben der krainischen Deutschen hervorragenden Anteil genommen. Der gastliche Rasen sei ihm leicht!

Der Streik im Ugramer Buchdruckerei-Gewerbe ist beendet. Die Ugramer Zeitungen, die seit Beginn des Ausstandes ein gemeinsames Blatt, die Zagrebacke Novine, herausgegeben hatten, erscheinen wieder regelmäßig.

Die Ugramer Vorfälle am 6. d. M., die bei uns in ziemlich aufgebauschter Form erzählt und geglaubt werden, verdienen eine sachliche Richtigstellung. Die Gerüchte, daß in der kroatischen Hauptstadt wegen des Banknotenumtausches schwere Unruhen ausgebrochen seien, die von zwei ausrückenden Regimentern blutig unterdrückt wurden, entbehren jeder tatsächlichen Grundlage. Ein Freund unseres Blattes, der sich zur kritischen Zeit, Samstag um 2 Uhr nachmittags, in Ugram aufhielt und zufällig Augenzeuge der zwar recht aufregenden, aber durchaus unpolitischen Szene war, erzählt uns darüber folgendes: Ein serbischer Soldat namens M. wollte in einem Brotsladen am Jellacik-Platz das Brot

mit einer Note zu einem Dinar bezahlen, deren Annahme der Verkäufer aber verweigerte. Es entstand ein kleiner Wortstreit, in dessen Verlauf der serbische Soldat den Revolver zog und drei Schüsse auf den Brotverkäufer abgab. Dieser war, von einem Schuß ins Herz getroffen, auf der Stelle tot. Im Nu hatte sich eine Menge zusammengerottet, welche über den serbischen Soldaten herfiel und ihn zu lynchen drohte. Ein Kroatte botte ihm mit einer Faust ins Gesicht und quetschte ihm in wahrhaftiger Wut ein Auge aus. Ein anderer Soldat, der seinem Kameraden zu Hilfe eilen wollte, konnte sich nur durch schnelle Flucht vor der entfesselten Volksfurie retten. Da nahte die Polizei, welche einen Kordon um den so übel zugerichteten Soldaten zog, um ihn der Polizei-Direktion zu überstellen. Auf dem Wege dahin stürzten aus einem Gasthause zwei oder drei Männer, deren einer dem Soldaten mit einem Bierkrügel den Schädel zertrümmerte, sodas er tot zusammenbrach. Die Leiche wurde ins Militärspital überführt. — Soweit unser Gewährsmann, der ausdrücklich hervorhebt, daß die Stadt Ugram kurze Zeit nach dem aufregenden Vorfall wieder das normale Alltagsbild bot.

Aus Belgrad wird uns geschrieben: In den Ministerien, soweit sie slowenischen Chefs unterstellt sind, blasen deutschfeindliche Winde. Genauer gesagt, die Feindschaft gilt der deutschen Sprache, deren Laute in den von slowenischen Ministern gehaltenen Hallen streng verpönt sind. Viel entgegenkommender verhalten sich die serbischen Minister, welche deutsch vorgebrachten Wünschen willig ihr Ohr leihen und den Parteien, die keine slawische Sprache beherrschen, in der deutschen Sprache antworten. Ein eigenes Mißgeschick, das die Sprachtradition in den slowenischen Ministerien zu entwurzeln droht, hat nun den neuen Ackerbauminister Johann Roškar getroffen: er wird in seiner Sprechweise von keinem Serben verstanden. Denn das Idiom, das er spricht, ist eine archaische Abart der slowenischen Sprache. Daher wird, um die notwendige Verständigung zwischen dem Minister und seinen serbischen Beamten herzustellen, wie man hier sagt: geschwäbelt. Ob der Ackerbauminister sich der deutschen Sprache auch im Verkehr mit Parteien bedient, welche seiner Mundart nicht mächtig sind, konnte bisher noch nicht ausgekündet werden.

Wirtschaft und Verkehr.

Wer weiß etwas über die richtige Geltung der Ein-Dinar-Staatsnoten? Diese sind sehr

jung, etwa vier Monate alt, von gelber Hautfarbe u. s. w. Vater und Mutter wollen sie derzeit nicht anerkennen. Doch — Spaß bei Seite — da hängen einige Noten, die in ihrem Gesamtumfang einige Millionen ausmachen dürften, in der Luft, ohne daß irgend jemand genau sagen könnte, ob sie eine oder 4 Kronen wert sind. Da muß dringendst gefordert werden, daß sofort eine amtliche Verlautbarung herauskommt, welche diese Frage klarstellt. In Ugram hat der Streit um die Einwechslung einer solchen Ein-Dinarnote bereits zwei Menschenleben gekostet.

Regelung des inländischen Lebensmittelverkehrs. Vor kurzem wurden im Ministerium für Volksernährung und Landerneuerung Konferenzen abgehalten, in denen das Projekt einer einheitlichen Neuregelung des ganzen inländischen Verkehrs mit Lebensmitteln durchberaten wurde. Das Projekt sieht vor: 1. die Anmeldung der Vorräte; 2. den zwangweisen Abkauf und die Requisition; 3. die Festsetzung der Preise und ihre Maximierung, gleichwie in der Verordnung vom 12. November 1919, die aufgehoben werden würde; 4. das Verbot der Preistreiberie und des Kettenhandels; 5. Straffaktionen für Uebertretungen der Verordnung. — Es wäre gut, wenn das Ernährungsministerium die Öffentlichkeit mit dem Entwurf der neuen Verordnung, bevor diese erlassen wird, näher bekanntmachen würde, um so allen interessierten Kreisen die Möglichkeit zu einer Aussprache über diese so wichtige Frage zu bieten.

Die Beiträge zur Geschichte und Landeskunde für Gottschee, die heuer in den dritten Jahrgang getreten wären, können mangels an Geldmitteln bis auf weiteres nicht fortgesetzt werden. Der für diesen wissenschaftlichen Zweck von der Sparkasse in Gottschee bewilligte Beitrag von zweitausend Kronen wurde von der politischen Behörde gestrichen und eine allfällige Erhöhung des Preises eines einzelnen Heftes von 4 auf 8 K würde den Abfaß beeinträchtigen. So scheitert also das wissenschaftliche Unternehmen an diesen zweitausend Kronen.

Drahtlose telephonische Gespräche. Die Versuche, zwischen Berlin und Karlsborg in Schweden, d. i. auf eine Entfernung von 700 km, drahtlose telephonische Gespräche zu führen, sind glänzend gelungen. Die Gespräche wurden auch im Moskauer, das von Berlin 1700 km entfernt ist, deutlich vernommen und verstanden.

Saldokontist oder Buchhalter

sowie eine **Kontoristin**, mit entsprechenden Vorkenntnissen, in Wort und Schrift der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, in Stenographie und Maschinschreiben bewandert, werden sofort für eine Grosshandlung in Laibach gesucht. Vorkenntnisse, Alter, sowie Ansprüche unter „Verlässlich 25723“ an die Verwaltung dieses Blattes zu richten.

Samstag den 13. März findet im Gasthause „Zum Istrianer“, früher Hubertus, Laibacherstrasse (Ljubljanska cesta) ein

Abschieds-Abend mit Konzert

statt. Anfang um 7 Uhr abends.
— Eintritt 3 K. —

Um zahlreichen Besuch bittet
Die Gastwirtin.

Landwirtschaft

in Cilli oder Südsteier, eventuell in Verbindung mit kleinem Betrieb wie Säge, Mühle oder dergleichen zu kaufen gesucht. Eventuell kann schönes Wiener Haus in Tausch gegeben werden. Zuschriften an Emil Schönberg, Wien IX., Fuchsthaller-gasse Nr. 11.

Sofort zu verkaufen

1 Grammophon mit Platten, 1 Hängelampe, 3 Kanarienvögel mit 2 Käfigen (darunter 1 fingerzahmer Edelroller), 1 Kreuz-Thermalbad (Heissluft-Schwitzapparat), 1 Brausebad mit Wanne, 1 Schaukelstuhl, 1 Müllers Akkordzither „Erato“ mit 12 Manualen (36 Akkorde) mit Liederheften, 5 Hasenstallungen, 1 Krautbottich samt Kraut. Anzufragen bei Olga Kos in Unterkötting (Dampfmühle Majdič (Beamtenwohnungshaus).

Kassiers-, Vertrauens- oder Reisekassiersstelle

sucht gegen Kautions ein im Kassen- und Rechnungsfache versierter, mit dem Parteienverkehre vertrauter, der slowenischen und deutschen Sprache vollkommen mächtiger, vertrauenswürdiger und repräsentationsfähiger Herr. Geneigte Anträge wollen unter „Treu wie Gold 25707“ bis 15. März an die Verwaltung dieses Blattes eingesendet werden.

Brennholz

zirka dreissig Meterklasten Erlenspaltholz gibt preiswert, eventuell auch gegen Lebensmittel ab Gut Lemberg, Post Dobrna.

Ein Knecht

der mit Pferden umgehen kann,
mehrere Maurer

und Zimmerleute

werden gegen gute Bezahlung zum sofortigen Eintritt aufgenommen bei „Ava“, Zementfabrik in Tüffer.

Fräulein aus gutem Hause sucht Stelle als

Stütze

ist im Kochen wie in allen Zweigen der Hauswirtschaft tüchtig. Hat sehr gute Zeugnisse. Adresse erliegt in der Verwaltung des Blattes. 25724

Lerne Slowenisch durch Unterrichtsbriefe.

Probefrief 5 Kronen, ganzer Kurs 100 Kronen. Verwaltung der slowenischen Unterrichtsbriefe in Maribor, Kaiserstrasse Nr. 6.

Gesucht Geschäftslokal

oder schon bestehendes Gemischtwarengeschäft mit eventuell dazugehörigen Gasthauslokalen in einer verkehrsreicheren Ortschaft der Umgebung von Cilli, Pettau oder Marburg zur sofortigen oder späteren Ablösung. Inventar würde eventuell mitübernommen werden. Gefl. ausführliche Offerte erbeten an die Verwaltung d. Bl. unter „Merkur 25657“.

3 Bienenstöcke

(2 Sträuli, 1 Karintia) verkauft Alois Jäger, St. Lorenzen ob Marburg.